

GEORG MERZ

Pfarrer bei St. Markus

MÜNCHEN

Arbeitsstr. 44 II

München, den 15. Februar 1928.

Lieber Karl!

Dein Brief, den ich trotz der fehlenden handschriftlichen Signierung leicht als Deinen erkennen konnte, hat mich aufrichtig gefreut. Du magst das daran ersehen, dass ich gleich darauf antworte. Vor allem auch deshalb, weil ich unser Zusammentreffen im März so vorbereiten möchte, dass wir wirklich zu einer fruchtbaren Aussprache kommen. Nun stehen freilich Deine Bremer Pläne unserer Zusammenkunft sehr im Wege. Ich muss nämlich am 11. abends in Hannover sein und kann dann nicht mehr nach Münster kommen, sondern muss nach Schluss der Tagung sofort heimreisen, weil der Unterricht auf mich wartet. Es bleiben infolgedessen nur 2 Möglichkeiten. Entweder Du kannst Deinen Vortrag um einige Tage vorverlegen, sodass ich am 9. mittags in Münster eintreffe und bis zum 10. nachmittags bleibe oder ich fahre statt nach Münster nach Bremen, komme dort, da ich dann die ganze Nacht durchfahren kann, am 9. früh an, höre Deinen Vortrag und bin am 10. mit Dir dort zusammen. Diese 2. Möglichkeit ist dadurch belastet, dass ich Dir, die eigentlich Stoevesandt und den Bremern gehörige Zeit verkürze; habe andererseits den Vorteil, dass ich Dich endlich einmal in Deinem solennen Vortrag höre, nachdem ich Dich seit 1920, wo Du auf der Kanzel zu Savenwil standest, nicht mehr in Deiner eigentlichen kirchengeschichtlichen Wirksamkeit geschaut habe und dass ich mit jenen ausgezeichneten Männern, wie Stoevesandt, Knittermayer, Refer selbst zusammenkomme, von dem Eindruck niederländischer Landschaft ganz zu schweigen. Ich überlasse das nun Dir, welche Möglichkeit Dir die gemässe erscheint. Persönlich würde ich ja ganz gern den Studentenpfarrkollegen Zeit abknapsen, aber nachdem sie über meine vorjährige Absage wenig erfreut waren und es in der "christlichen Welt" verkündigten, dass ich als Einziger fehlte, muss ich diesmal zur Stelle sein, zumal mir die Kirchenbehörde die Reise bis Hannover zahlt. Also hoffen wir, dass die Sache glückt. Denn zu besprechen gäbe es eine ganze Menge.

Du bist also mit dem letzten Heft von Z.Z. nicht ganz zufrieden gewesen.

Ich finde es eigentlich für eine ausgezeichnete Nummer. Aus dem Vortrag von Bultmann habe ich sehr viel gelernt, obwohl mir das Fehlen jeder endgeschichtlichen Eschatologie doch bedenklich erscheint. Auch Asmussen hat doch seine Sache gut gemacht, von Deinem Bruder Heiner ganz zu schweigen, der hier philosophisch wahrscheinlich der Fachmann schlechthin ist, obwohl ich ja Hirsch gegenüber noch manches auf dem Herzen hätte und Hartenstein ist in der Sache doch unangreifbar. Denk an, ich finde diesen Aufsatz für weniger bedenklich, als den, zu dem Du Schempp aufgefordert hast. Schempp's Tat wird ungleich mehr als eine direkte Knappentat für den Ritter und Meister wirken, und es wird bei ihr nur Tote, Verwundete - ja, auch in diesem Fall. - tertiigaudentes geben, während doch Hartenstein in seiner Weise eine weiterführende theologische Arbeit geleistet hat. Er hätte doch das Nämlich gesagt, unter Weglassung der persönlichen Akklamaton und darum war mir doch zu tun, dass einmal der Zusammenhang von der unfruchtbar erscheinenden dialektischen Theologie zu einem so delikaten Gebiet, wie die äussere Mission ist, gezeigt wurde. Im Uebrigen wäre ich auch schwer in der Lage gewesen, den Aufsatz zurückzuweisen, da ich ihn auf den Rat von Eduard direkt anforderte und Hartenstein schon vorher zur Mitarbeit aufgefordert hatte.

Dagegen muss ich Dir wegen Althaus weiterhin Recht geben. Ich war selber entsetzt, was er mir alles über Deine Dogmatik gesagt hat. Ich schrieb Dir nicht davon, weil er mich bat, zu warten, bis er selbst geschrieben hätte. Ich kann mir's nur psychologisch erklären, einmal aus der Abhängigkeit von Hirsch heraus und dann aus dem Emanzipationskampf, den er als Sohn seines Vaters führte, um der liberalen Theologie gerecht zu werden, sodass er jetzt ungerne seufzt: soll es denn umsonst gewesen sein, dass ich meine Hand schuldig werden liess? Es liegt wohl ein ähnlicher Komplex vor, wie bei Deinem Kindheitsspielen Martin Werner aus der Stadtmission. Du hast wirklich Grund, über Deine Zusammenkoppelung mit ~~dem~~^{den} Kopf zu schütteln. Vergiss aber nicht, dass Du damals vollkommen zustimmtest und dass die ganze Aktion nicht wie Du Karl Ludwig berichtest, auf bayrische Kirchenpolitik zurückginge, sondern mit der Aktion, die doch an die Namen Otto Fricke, Brenz und Hirsch knüpft. Jedenfalls wollte ich

GEORG MERZ
Pfarrer bei St. Markus
MÜNCHEN
Arcisstr. 44 II

in erster Linie weder mir noch Christian Kaiser, sondern Deinen Licentiaten dienen. Um aber noch ein Wort für Paul Althaus zu sagen, so muss neidlos anerkannt werden, wie hervorragend gut er seine Sache als Redner macht. Sein Vortrag hier war einfach grossartig und die dem Volk zugänglichen Forderungen der dialektischen Theologie glänzend dargeboten. Du brauchst ja nur an Friedrich Langenfass denken und an seinen Aufsatz in den M.N.N., um zu sehen, wie mühsam Kirchenmänner reden, wenn sie von einem solchen Forum sich hören lassen. Verglichen damit war Althaus einfach gut, wahrscheinlich ist das sein Charisma, nicht die Dogmatik, sondern die Homiletik. Man darf ihn nicht neben Dich stellen, sondern neben Stählin und dann beginnt sein Stern zu glänzen. Im Uebrigen bin auch ich der Anschauung, dass er über kurz oder lang Deine ^{wesentliche} ~~beeinflussende~~ Position anerkennen wird. Dass ich das tue und zwar viel stärker, als ich es Dir vielleicht bis jetzt geschrieben habe, wird Dir ja Lollo berichtet haben. Ich staune, dass auch ganz gescheite Leute, das Entscheidende an Deiner Dogmatik nämlich die zentrale Bedeutung des trinitarischen Dogma's und der justificatione forensis, also etwas, was nach Anschauung der ganzen Theologie des 19. Jahrhunderts nicht fügenlos zusammengehört, nicht erkennen und dass sie von Scholastik und Repräsentation reden, wo Dir doch nur gelungen ist, den Formeln des alten Dogmas mit so energischer Dialektik zuzusetzen, dass sie wieder lebendig wurden. Ich muss dabei immer an ein Kierkegaardwort ~~und~~ aus den Tagebüchern (8. Juli 37), das ich vor Jahren als eine Verheissung vor mir stehen sah und dessen Erfüllung ich nun vor mir sehe, denken: "Die altchristliche dogmatische Terminologie ist wie ein Zauberschloss, wo die schönsten Prinzen und Prinzessinen in einem tiefen Schläfe ruhen - sie braucht bloss geweckt zu werden, um dazustehen in ihrer vollen Glorie." Von hier aus darfst Du auch meine lutherischen Bedenken nicht als dummes Rechthabenwollen ansehen. Es ist einmal wirklich meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, mich von Dir auf die lutherische Dogmatik weisen zu lassen und 2. muss ich doch, soweit meine biblischen Kenntnisse gehen, zusehen, wie weit sie durch die dogmatischen Aufstellungen zu ihrem Recht kommen. Glaubst Du nicht auch, dass z.B. das *εἶναι ἀρχήν* (Joh. 8, 25), das im

Mittelpunkt meiner letzten Predigt stehen musste und das ich im Gegensatz zur modernen Exegese doch durch Hironimus, Calvin, Luther, Bengel richtig exegetisiert erachte, die Einseitigkeit der lutherischen Eschatologie stützen würde. Und glaubst Du nicht auch, dass Brunstäd's Zustimmung mehr von dem spekulativen Philosophen, als von dem sogenannten Lutheraner herkommt?

Was dann schliesslich die Ballabanoff anlangt, so wirst Du ja grundsätzlich recht haben. Zu fragen wäre eben nur, ob die B. in diesem Sinn Gleichnis ist und ob nicht - und das war mein Einwand - ihr mangelnder Blick für die Menschen, mit denen sie zu tun hatte, auf eine ideologische Befangenheit gründet und nicht auf jene "Freiheit", von der ich gerne zugebe, dass sie mindestens genau so gleichnisfähig ist, wie die Gebundenheit an die Forderungen der Schöpfung. Nun werden wir ja über all diese Dinge reden können, wenn wir uns treffen, hoffentlich ist es möglich. Ich lege Dir einen Durchschlag bei, der auch mich auf dem Kriegspfad in Sachen der dialektischen Theologie zeigt und weiter die Thesen, die der Pater Heribert Holzapfel für die nächste Diskussion aufgestellt hat. Es wäre mir lieb, wenn Du sie hier mir möglichst umgehend mit Glossen zurückgehen liessest evtl. unter entsprechenden Hinweisen auf die §§ bei Bartmann. Vor allem wäre ich Dir für eine Fixierung des Begriffes der *Übermatur* dankbar. Sei herzlich gegrüsst.

Verein

Georg